

Zu den einfachen Maschinen zählt man die sogenannten einfachen Hebezeuge (*Potentiae mechanicae* oder *Machinae simplices*), wie der Hebel und die Rolle, das Rad an der Welle (*Axis in peritrochio*, Haspel, Radwinde), die schiefe Ebene (*Planum inclinatum*), mit ihren Anwendungen auf Keil und Schraube.

Aus diesen einfachen Hebezeugen oder mechanischen Potenzen entspringen nun die zusammengesetzten Maschinen, worunter wir zunächst die Schraube ohne Ende, den Flaschenzug, die Räderwerke mit ihrer mannichfaltigen Anwendung auf Mühlen aller Art zählen wollen. Pumpen, Wasserschrauben, Schöpfräder, Dampfmaschinen, Kastenkünste und Feuerspritzen sind Maschinen, welche zur Bewegung und Fortleitung des Wassers dienen; Uhren, Chronometer, Hodometer u. dergl. dienen zur Messung der Zeit und der Straßenlängen; Spinnmaschinen und Weberstühle zur Verfertigung allerlei gewebter Zeuge.

Maschinen, welche die Natur der Dinge und die daraus hervorgehenden Phänomene in der Körperwelt in ein helleres Licht zu stellen bestimmt sind, begreift man unter dem Namen der *Electrisirmaschine* für die Eigenschaften des electrischen Fluidums, der Luftpumpen für die der Luft, der Tellurien und Planetarien für die Erklärung von dem Gang und der geregelten Ordnung in der Bewegung der Himmelskörper etc.

**Masken, Carven**, werden in der Baukunst diejenigen Verzierungen genannt, welche Menschenköpfe darstellen und an den Schlusssteinen der Bogen, sowie auch an andern Theilen eines Gebäudes, wie an den Kranzgesimsen etc. angebracht sind. Die Griechen bedienten sich dieser Masken nicht und sie sind überhaupt keine schickliche Verzierung. Die Italiener nennen sie *Mascaroni*.

**Masse**, in der Mechanik, die Materie, welche einen Körper erfüllt, welche sich zugleich mit ihm bewegt und mit ihm schwer ist.

**Massiv**, wenn ein Körper nicht hohl, sondern überall mit Masse oder Materie ausgefüllt ist; auch ein Gebäude, wenn es ganz von Steinen aufgeführt und keine Bleichen oder Kiegelwände enthält. Ein plummes ungeschickt gearbeitetes Werk der plastischen Kunst heißt wohl zuweilen auch *massiv*.

**Mast, Mastbaum**, ein perpendicular auf dem Boden eines Schiffs stehender Baum, an welchen die Segel befestigt werden, um mittelst derselben durch die Kraft des Windes das Schiff in Bewegung zu setzen.

**Mastix**, ein gelblichweißes Harz, ein Bestandtheil der Lackfirnisse, vorzüglich des Firnisses über Gemälde, zu welchem Behuf dasselbe in Terpentinöl aufgelöst wird.

**Materialien**, werden die Dinge genannt, welche zur Erbauung eines Gebäudes nöthig sind. S. Baumaterialien.